Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 37

Rubrik: Us em Innerrhoder Witztröckli

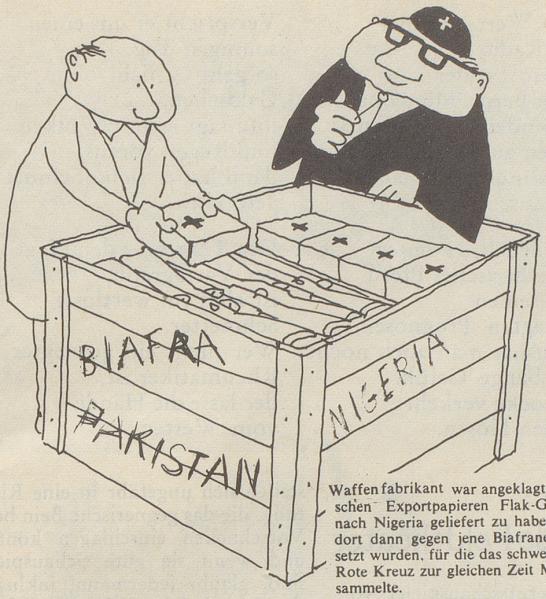
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

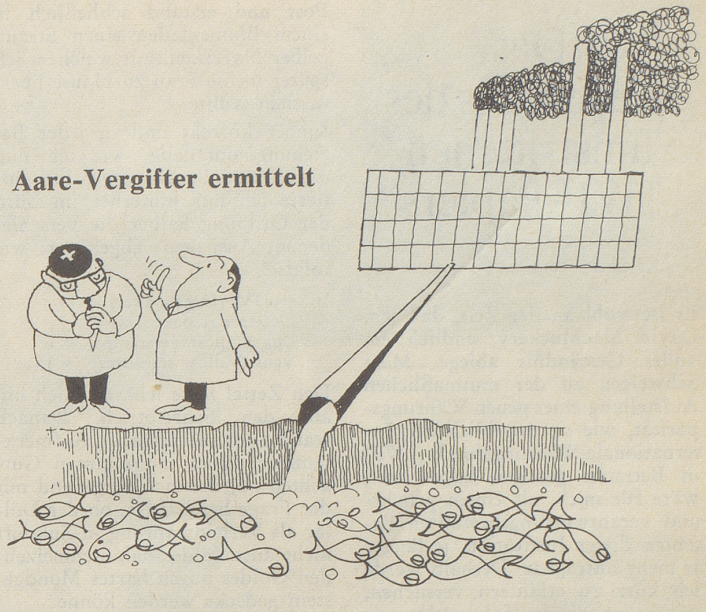
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Waffenfabrikant war angeklagt, mit falschen Exportpapieren Flak-Geschütze nach Nigeria geliefert zu haben — die dort dann gegen jene Biafraner eingesetzt wurden, für die das schweizerische Rote Kreuz zur gleichen Zeit Millionen sammelte.

Die Aggressivität der heutigen Jugend muß in die rechte Bahn gelenkt werden. Waffen verkaufen vermittelt so viel mehr Ansehen als Waffen ergreifen!

Aare-Vergifter ermittelt



Nichts ist abstoßender als die ungewaschene, ungepflegte Jugend von heute, die überall, wo sie hingeht, die Luft und das Wasser verseucht mit ihrem Gestank! Eine Schande für unsere ehmals so quellwasserklare Heimat und ihre Erbauer, die ältere Staatsbürger-Generation!

Ende der 1. Lektion

Es lebe der LEV!

Ich weiß gar nicht, was gewisse Frauen gegen jene moralisch hochstehenden männlichen Persönlichkeiten haben, die mit heiligem Eifer eine drohende Liberalisierung des Abtreibungsgesetzes abwehren. Diese um unsere Ethik und um Vermehrung der menschlichen Rasse Hochbesorgten und Tiefbewegten streiten schließlich für eine gute Sache: sie schützen menschliches Leben. Und so darf sich bei uns jeder Embryo, ob mit Schäden behaftet oder normal, ungehindert zu einem fröhlichen Kind entwickeln. Und deshalb sind diese Demonstrationen und Unterschriftensammlungen für eine sogenannte freiere Handhabung des Abtreibungsparagraphen unbegreiflich. Wo doch jedes «ungewollte» Kind optimalen Lebensbedingungen entgegensieht. Sofort nach der Geburt erachtet es jeder dieser tapferen Lebensretter nämlich als seine oberste Pflicht, der alleinstehenden unbemittelten Mutter sofort eine komfortable Wohnung samt Kinderschwester zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich muß ein ledige Mutter niemals ganztags arbeiten. Sie kann sich, dank der großzügigen Unterstützung des LEV (Lebenserhalterverein) voll und ganz ihrem Kind widmen. Braucht sie Rat, steht ihr natürlich umgehend ein uneigennütziger männlicher Ritter zur Seite. Aber glücklicherweise braucht die alleinstehende Mutter nur ganz selten moralischen Rückhalt. Denn die moderne Gesellschaft nimmt so eine Frau mit weitausgebreiteten Armen auf; ja, man reißt sich geradezu darum, ihr das Leben lebenswert zu gestalten. Schließlich hat man ja auch alle Vorkehrungen getroffen, um dem Kindchen zu seiner Geburt zu verhelfen. Von Diskriminierung zu sprechen ist eine böswillige Verdrehung der Tatsachen! Jene Mutter, die aus unerklärlichen Gründen nach fünf Kindern das sechste nicht mehr haben wollte, ist heute überglücklich. Der Lebenserhalterverein sorgt für den Unterhalt ihrer sechs Kinder, hat der Familie ein Haus geschenkt und ermöglicht zudem die beste Ausbildung für den Nachwuchs.

Fast überflüssig zu sagen, daß es bei uns schon lange keine Kinderkrippen mehr gibt, auch keine Vormundschaftsbehörden, die Alimente eintreiben müssen. Es ist ganz klar, daß der Schutz menschlichen Lebens für jene edlen Männer vor allem auch darin besteht, unfallverhütend zu wirken. Mit allen Mitteln setzen sich diese weisen Männer für die Beendigung sämtlicher Kriege ein. So sind zum Beispiel in der Schweiz alle Waffenfabriken geschlossen worden. Wie schrecklich wäre es doch, wenn ein sorgfältig geschützter Embryo als Soldat umgebracht würde! Daß täglich noch viele verzweifelte Frauen nach England oder Jugoslawien fahren, um ihr «unerwünschtes» Kind dort abzutreiben, ist eine Lüge. Bei uns in der Schweiz jedenfalls hat eine Frau, und sei sie noch so unbemittelt, doch nur das Beste von jenen Männern zu erwarten, die mit bewundernswertem Einsatz täglich neu beweisen, wie liebevoll und umfassend sie sich des menschlichen Lebens annehmen: Ueberall weht reine Luft in junge Lungen, in sämtlichen Gewässern kann ohne Bedenken gebadet werden. Aerzte gibt es übergenug, und selbstverständlich ist für jedermann ein kostenloser Spitalaufenthalt gewährleistet. Riesige Kinderspielplätze, kindergerechte, große Wohnungen und einwandfrei geführte Kindergärten und Schulen legen Zeugnis ab vom großen Wirken jener Männer, die leider auch heute noch oft als verlogene Moralisten bezeichnet werden!! Es ist eine Schande, ihre guten, kinderfreundlichen Absichten noch länger zu verkennen. Jedem, der sich bei uns nur ein bißchen umsieht, müßten doch endlich die Augen aufgehen ... Und wir glücklichen Frauen können mit Recht jeden Tag aufs neue ausrufen:

Wohl dem kinderreichen Land, das solche Männer hat!

Silvia Schmassmann

Us em Innerrhoder Witztröckli

E paar Buebe hend of me Bauplatz gfätteled. Si hend os Lehm e gaanzes Dööfli gmacht ond dezue au e Chülche. Grad ischt de Pfarrer vebei choo. De het gmeent: «Jäso, Buebe, höbsch hendersch gmacht. Aber sägid, werom hend ehr zo de Chülche nüd grad au de Pfarrer gmacht?» E Buebli het gsäät: «Wessid, Herr Pfarrer, mer hend halt ke Dreck me kha!»

Hannjok